№ 71. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 18. Juni 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Verfügung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, des Innern und der Finanzen, betreffend Vorschriften zur Sicherung der Einhaltung der Bestimmungen über die Hegezeit des Wildes.**

Vom 20. März 1891.

In Vollziehung der K. Verordnung, betreffend die Hegezeit des Wildes vom 30. Juli 1886 (Reg.-Blatt Seite 315), wird zur Sicherung der Einhaltung der in § 1 derselben für die Schonung des Wildes getroffenen Verbote unter Bezugnahme auf Artikel 39 Ziffer 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg.Blatt Seite 391) Nachstehendes verfügt:

§. 1.

Wer Wild von einer derjenigen Arten, welche nach §. 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 einer Hegezeit unterliegen,*) befördert oder versendet, in Orte einführt, feilbietet oder verkauft, hat folgende Vorschriften zu beachten:

a) Allen Sendungen von Roth-, Dam- und Rehwild ist sowohl bei Beförderung mit Haut und Haar, wobei dasselbe nicht verpackt werden darf, als bei Versendung in zerlegtem Zustande (in einzelnen Theilen) ein den Namen und Wohnort des Absenders oder Verkäufers, den Tag der Erlegung und das Geschlecht des Wildes enthaltender Schein beizugeben.

b) Bei Versendung von Wild, welches einer der übrigen in §. 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 unter A und B genannten Arten angehört, genügt neben Namen und Wohnort des Absenders die Angabe von Art und Stückzahl des Wildes auf dem auch hier beizugebenden Schein.

c) Das Roth-, Dam- und Rehwild ist beim Aufbrechen so zu behandeln, daß das Geschlecht auch dann mit Sicherheit noch erkannt werden kann, wenn das Geweih oder Gehörn abgenommen worden ist.

Wer solches Wild ohne Geweih, beziehungsweise Gehörn zum Verkaufe oder zur Versendung bringt, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Geschlecht erkennbar bleibt.

§. 2.

Für die Beförderung von Wild mit der Eisenbahn wird insbesondere noch Folgendes bestimmt:

a) bei Aufgabe als Eil- oder Frachtstückgut sind die in §. 1 a und b verlangten Angaben, soweit sie nicht ohnehin schon im Frachtbrief enthalten sind, in letzterem in Spalte „Erklärung wegen der etwaigen zoll- und steueramtlichen Behandlung" beizusetzen:

b) bei Aufgabe als Reisegepäck und Expreßgut ist der Schein mit den verlangten Angaben der Gepäck-Annahmestelle zum Anschluß an die Begleitpapiere (Gepäckkarte, Expreßgutkarte) zu übergeben.

§. 3.

Bei der Beförderung von Wild durch die Post ist der in §. 1 a und b vorgeschriebene Schein

a) soweit Begleitadressen zur Verwendung kommen, an diesen zu befestigen:

b) soweit Packete bis zu 12½ kg innerhalb Württembergs ohne Begleitadressen verschickt werden dürfen, diesen Sendungen beizugeben.

§. 4.

Wird bei der Vorzeigung zur Einlieferung wahrgenommen, daß diese Vorschriften nicht genau eingehalten sind, so findet Annahme und Beförderung der Sendung mit der Eisenbahn und Post nicht statt.

*) Anmerkung.

Die Hegezeit, innerhalb welcher Wild weder erlegt, noch gefangen, noch zum Verkauf gebracht oder angekauft werden darf, ist durch die angeführte Bestimmung nach den einzelnen Thiergattungen in folgender Weise festgesetzt:

**A. Beim Haarwild:**

1) für männliches Roth- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai,
2) für weibliches Roth- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. September,
3) für Rehböcke auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai,
4) für Rehgaisen auf die Zeit vom 1. Dezember bis 14. Oktober,
5) für Wildkälber und Damkitze, d. h. für die noch im Kalenderjahr ihrer Geburt stehenden Jungen des Roth- und Damwilds, auf das ganze Jahr,
6) für Kitzböcke, d. h. männliches Rehwild im Jahr der Geburt bis 14. Oktober,
7) für Hasen auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. September.

**B. Bei Federwild:**

1) für Auer- und Birkhahnen auf die Zeit vom 1. Juni bis 15. August,
2) für Auer- und Birkhühner auf die Zeit vom 1. Dezember bis 31. Oktober,
3) für Feld- und Haselhühner, sowie für Fasanenhennen vom 1. Dezember bis 23. August,
4) für Fasanenhahnen vom 1. Februar bis 23. August,
5) für Wachteln auf die Zeit vom 1. März bis 23. August,
6) für wilde Enten auf die Zeit vom 16. März bis 30. Juni,
7) für wilde Tauben auf die Zeit vom 1. März bis 30. Juni,
8) für Schnepfen und Bekassinen auf die Zeit vom 16. April bis 14. Juli,

je einschließlich der genannten Tage.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

# Die Spionin.

Roman aus dem russischen Nihilistenleben.
Nach den Aufzeichnungen eines Petersburger Polizeibeamten.
Von Willibald Mencke.

(Fortsetzung.)

Zwei der Soldaten hatten sich, wie wir gesehen haben, auf die Verfolgung der Flüchtigen gemacht; der Dritte war seinem verwundeten Kameraden behülflich, der sich mühsam fortschleppte. Man achtete nicht weiter auf Diejenigen, die, wie man annahm, durch ihre Ungeschicklichkeit eine Verwirrung versucht hatten, welche der Gefangene zu seiner Flucht benutzt hatte.

„Gott sei Dank," sagte der Unbekannte, der als Kutscher auf dem Bock gesessen hatte, ein junger Mann mit rotem Haar und braunem, struppigem Barte, „die Schafsköpfe haben keine Ahnung davon, was es war, das unsere Pferde scheu gemacht hat. Wir hätten nun Zeit, uns davon zu machen, aber was mit dieser da anfangen? Vera! Vera!"

„Sie rührt sich nicht" — bemerkte der andere junge Mann, der neben ihr im Schnee kniete und in dem wir Paul Zwetajeff wieder erkennen. „O mein Gott, sie ist todt."

„Der Puls geht noch ganz gut, wenn auch schwach. Nichts als eine Ohnmacht, wenn auch die Sache nicht unbedenklich ist."

Der Unbekannte hatte dem jungen Mädchen die Pelzmütze abgenommen, das Blut von der Stirne abgewischt und ihre Schläfe mit Schnee befeuchtet. „Binde ihr das Tuch um, Paul", sagte er dann und lege noch etwas Schnee darauf. „Ich will mittlerweile das Pferd aufrichten."

Der Rothaarige half dem keuchenden Tiere, das seit dem Sturze des Schlittens ruhig auf dem Schnee liegen geblieben war, nicht ohne Anstrengung auf die Beine, ordnete die Riemen und Zügel und näherte sich dann wieder seinem Kameraden, der den Kopf des jungen Mädchen noch immer in seinen Armen hielt. —

„Laß sie uns auf den Schlitten tragen."

„Wohin fahren wir?"

„Zurück nach dem Oblow'schen Hause."

„Es ist weit und Du sagtest selbst, daß ihr Zustand bedenklich ist."

„Es ist wahr, aber da ist doch nichts dagegen zu machen?" —

„Halt! ein Gedanke!" fuhr der Rothaarige fort. „Das ist das Palais des Fürsten G."

„Was sollen wir dort?"

„Das laß ganz meine Sorge sein. Man wird sie dort aufnehmen, ich stehe Dir dafür. Faß an, Kamerad."

„Aber ich verstehe nicht —"

„Faß an, sag ich Dir."

Die Beiden trugen den scheinbar leblosen Körper des jungen Mädchens etwa sechzig Schritte weit zu der Pforte des Palais.

Der Rothaarige zog die Klingel. Gleich darauf erschien der Dwornik.

„Wer ist da?" fragte er, während sein Blick auf das blasse Gesicht des Mädchens fiel und dann seine Begleiter musterte.

„Kennst Du mich noch, Väterchen? Erinnere Dich gefälligst, daß ich erst vorgestern Nachts um 2 Uhr hier bei dem Herrn Fürsten eintrat. Uebrigens hier hast Du seine Karte."

„Ich erinnere mich nicht" — sagte der Dwornik.

„Und hier sind noch zehn Rubel zu meiner Beglaubigung —"

„Ich glaube mich zu erinnern."

„Der Herr Fürst befiehlt, daß man das unglückliche Mädchen auf sein Zimmer bringe und es sorgsam pflege, bis er kommt, hörst Du?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

§. 5.

Vorstehende Bestimmungen finden nur auf die in Württemberg zur Auflieferung kommenden, somit nicht auch auf die im direkten Verkehr zur Einfuhr nach Württemberg oder zur Durchfuhr nach anderen Staatsgebieten über die württembergischen Grenzen eintretenden Wildsendungen Anwendung.

§. 6.

Gegenwärtige Verfügung tritt am 1. Mai 1891 in Wirksamkeit.

Stuttgart, den 20. März 1891.

Mittnacht. Schmid. Renner.

---

Vorstehende Ministerialverfügung wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß die Nichtbefolgung dieser Vorschriften der Strafandrohung des Art. 39, Ziffer 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 unterliegt.

Calw, den 15. Juni 1891.

K. Oberamt.
Supper.

---

## Amtliche Bekanntmachung.

In **Hofstett**, Gemeinde Neuweiler, ist die **Maul- und Klauenseuche** wieder **erloschen.**

Calw, den 16. Juni 1891.

K. Oberamt.
Supper.

---

K. Amtsgericht Calw.

Als Stellvertreter des

## Gerichtsvollziehers

für die zusammengesetzte Gemeinde Altburg—Weltenschwann—Spindlershof wurde der Bauer und Gemeinderat Georg Adam Rentschler von Altburg mit dem Wohnsitz in Altburg aufgestellt.

Den 15. Juni 1891.

Oberamtsrichter
Deckinger.

---

## Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 13. ds. Mts. dem Bezirksfeldwebel Visel im Landwehrbezirk Calw, das Dienstehrenzeichen 1. Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

VIII. Bundesfest des „Westlichen Gau-Sängerbundes in Dachtel am 14. Juni d. J. Jedermann hatte sich in dem freundlichen Orte bemüht, die Sänger würdig zu empfangen. Ein schöner Obstgarten diente als Festplatz. Als der Festzug dort angekommen war, begrüßte Schullehrer Heinz von Dachtel die Sänger und Sangesfreunde mit schwungvollen Worten. Schullehrer Jäger von Gültlingen hielt die Festrede, in der er zeigte, wie nur gute Menschen, die sich in glücklicher Gemütsstimmung befinden, singen, und wie der Gesang die einzige Kunst sei, die jedermann verstehen und üben könne. Mit Stolz wies er darauf hin, wie dem deutschen Volke und besonders den Schwaben die Freude am Gesang angeboren sei. Durch die Schönheit des Gesangs, führte er aus, werde alles Edle im Menschen angeregt und gepflegt, besonders geschehe dies durch das Volkslied. Dann forderte er aber auch auf, das deutsche Lied zu pflegen, und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die gemeinsamen Chöre: „Trittst im Morgenrot daher“, „Wenn die Quellen silbern fließen“ und „Wie ein stolzer Adler schwingt sich auf das Lied“ waren alle von den einzelnen Vereinen gut eingeübt und wurden unter der Leitung des Schullehrers Heinz sehr wirkungsvoll gesungen. Es zeigte sich dabei aufs neue, wie herrlich solch große Männerchöre klingen. Auf der Tribüne sangen die einzelnen Vereine in folgender Ordnung: Möttlingen, Ostelsheim (a), Althengstett, Deckenpfronn, Stammheim, Gechingen, Gültlingen, Ostelsheim (b), Dachtel und der nicht zum Bund gehörige Verein von Hirsau. Sämtliche Vereine legten Zeugnis ab, wie sie in ernster Weise den Gesang pflegen und wie namentlich die Dirigenten sich alle Mühe geben, etwas Schönes zu bieten. Alle Vereine haben gut gesungen. Es war deshalb oft sehr ärgerlich, daß auch hier wieder manche Zuhörer bei den Liedervorträgen nicht die nötige Ruhe bewahrten und ihrer Freude über den Anblick von Freunden und Bekannten allzu lauten Ausdruck gaben, besonders einige Angehörige des „schönen Geschlechts“ schienen oft die Schönheit des Gesangs nicht recht zu fühlen, waren aber um so mehr erfreut über die Stücke, welche die Gechinger Musikkapelle in den Pausen spielte. Die Frage darf wohl auch aufgeworfen werden: Würde man die Liedervorträge in größerer Ferne nicht besser hören und würde es unter den Zuhörern dann nicht auch stiller werden, wenn nicht auf einer hohen Tribüne gesungen würde, sondern etwa so, daß die Sänger tiefer stehen würden als die Zuhörer? Bei dem stark abhängenden Garten wäre das in Dachtel leicht möglich gewesen. Doch soll die Frage nur nebenbei aufgeworfen sein. Im ganzen verlief alles sehr schön, so daß auch der Vorstand des Bundes, Schultheiß Ziegler von Gechingen, in seiner Rede am Ende des Festes eine passende Gelegenheit fand, die jetzt aufgelösten Vereine von Deufringen und Aidlingen, die früher dem Bund angehörten, zu ermuntern, auch wieder zusammenzutreten und die Sangeskunst zu pflegen.

† Der Schwarzwälderbote bringt in seinem Montagblatt eine Mitteilung von einem jungen Reh ohne Füße. Gewiß ist auch dies eine Seltenheit, daß ein kürzlich aus dem Ei geschlüpftes Hühnchen 4 Füße hat, wie solches bei Forstwächter Walter in Stammheim zu sehen ist. Dasselbe hat einen vollständig ausgebildeten Fuß, während beim andern die Zehen verkrüppelt sind. Hinter diesem befinden sich dann nochmals zwei Fußstummel.

Aalen. In der Ostertag'schen Kassenfabrik kam dieser Tage nach einer Mitteilung der „Kocherzeitung“ der Schrank in Reparatur, welcher vor einiger Zeit den Brand in der Feigenheimer'schen Schuhwarenfabrik in Backnang mitzumachen hatte. Der Schrank war während des Brandes 2 Stock hoch heruntergefallen und lag 36 Stunden in der Glut. Sein Inhalt erwies sich als durchaus unversehrt, obwohl der Schrank nicht vollständig verschlossen war. In den inneren Behältern hatte sich sogar der Lack aufs beste erhalten. Als zweiter Beleg für die Vorzüglichkeit der Ostertag'schen Fabrikate lief sodann die Nachricht ein, daß sich ein anderer Schrank der Fabrik in einem großen Brande in Thüringen (Holzwarenfabrik in Schwarza bei Meiningen) sehr gut bewährt habe. Der Bericht sagt: „Eine größere, anhaltendere Glut kann bei keinem Brande vorkommen, denn die Hitze war so arg und kolossal, daß Transmissions- und Maschinenteile, sowie der Griff des Schrankes geschmolzen. Der Inhalt des Schrankes war gänzlich unversehrt.“

---

Basel, 15. Juni. Ein furchtbares Eisenbahnunglück, wie sich in der Schweiz noch kein zweites ereignet, hat sich gestern Nachmittag zwischen Dornbach und Basel auf der Brücke über die Birs bei Mönchenstein, eine Stunde von Basel entfernt, zugetragen, indem die über die Birs führende Eisenbahnbrücke in dem Augenblick einstürzte, als der Jura-Simplonzug von Basel her um ½3 Uhr über dieselbe fuhr. Der Zug bestand aus 2 Lokomotiven und 10 großen Personenwagen. Als die Lokomotive die erste Hälfte der Brücke erreicht hatte, brach diese ein und nun entstand eine fürchterliche Katastrophe, die nach den Berichten von Augenzeugen jeder Beschreibung spottet. Auf die erste Maschine stürzte die zweite, die 4 ersten mit Menschen vollgepfropften Personenwagen mit sich reißend. Die Insaßen dieser Wagen kamen fast sämtliche ums Leben. Hoch auf türmten sich die Trümmer der Wagen, stauten die zu allem Unglück noch hochgehende Birs, wodurch die Rettung außerordentlich erschwert wurde. Die hinteren Wagen blieben, man kann fast sagen wunderbarerweise, auf den Schienen stehen, obwohl der Zug mit voller Geschwindigkeit heransaußte und die Wagen mit aller Wucht aufeinanderstießen. Von der Brücke stehen nur noch die beiden Endsockel. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß das Gewicht der 2 Lokomotiven die Brücke zusammendrückte. Abends 10 Uhr hatte man bereits gegen 80 Tote und über 100 Verwundete, meist gräßlich verstümmelt, aus den Trümmern hervorgezogen. Aus den Wagen, die im Wasser lagen, konnte man nur wenige retten, da die meisten fest eingeklemmt waren und ertranken, bevor ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Noch um Mitternacht lag der vorderste Wagen, der sonst unzugänglich war, im Wasser, in diesem befanden sich ungefähr 20 Tote. Auch der Postwagen liegt zertrümmert in der Tiefe und seine Bedienung ist tot. Hilfe war schnell zur Stelle. Von Basel aus wurden sämmtliche Droschken auf die Unglücksstelle geholt; Feldlazarete mit einer großen Anzahl von Aerzten und sonstigem Sanitätspersonal besorgten die Rettung und Verbringung der Verwundeten in das Spital nach Basel, das kaum in der Lage war, alle Verunglückten aufzunehmen. Eine Anzahl von ihnen starb während der Ueberführung. Eine ungeheure Menschenmenge begab sich von Basel aus auf die Unglücksstätte; die Szenen, die sich daselbst abspielten, waren herzzerreißend; Angehörige von Verunglückten verlangten verzweifelnd nach den Ihrigen und mußten mit Gewalt zurückgehalten werden. Der verunglückte Zug hatte im Ganzen 800 bis 1000 Passagiere, größten Teils der mittleren und Arbeiterklasse angehörend, die sich zu einem Gesangsfest nach Mönchenstein begeben wollten. Das entsetzliche Unglück ruft im ganzen Lande große Bestürzung hervor. Nach dem Bund hatte die Bahn für ihr Personal und die Reisenden Versicherungen abgeschlossen; beim Massenunglück wird für Reisende aber nur 150 000 Fr.

---

„Ich höre.“

„Und man soll sogleich nach einem Arzte schicken.“

„Es soll geschehen.“

Der Dwornick drückte auf den Knopf eines elektrischen Apparates. Bald darauf hörte man Schritte die Treppe herabkommen.

„Du bleibst bei ihr, Paul“, sagte der Unbekannte. „Ich will Schlitten und Pferd in Sicherheit bringen und sehen, ob ich Dmitri davon benachrichtigen kann, daß Ihr hier seid.“

„Aber ich verstehe nicht. Hier in dem fremden Hause —“

Der Unbekannte flüsterte nun Paul die Worte ins Ohr:

„Dmitri ist Niemand anders als der Fürst G.“

„Das ist nicht möglich! Dmitri —“

„Ruhig Blut, Freund. Der Fürst Alexander G. oder, wie Du ihn kennst, Dmitri Jelagin ist, wie ich, Mitglied des geheimen Komitees.“

Mit diesen Worten ging er.

Fünf Minuten später sah sich Paul Zwetajeff allein mit dem jungen Mädchen in dem Bibliothekzimmer des Fürsten. Die beiden Diener hatten Vera auf dem Sopha ausgestreckt und ein Kissen unter ihren Kopf gelegt; einer von ihnen war dann gegangen, um einen Arzt zu holen, sie lag noch wie leblos, Totenblässe auf ihren Zügen die Augen geschlossen, nur das leichte Wogen ihres Busens verriet, daß noch Leben in ihr war. Paul setzte sich neben sie und befeuchtete das Tuch, das auf ihrer Wunde lag, zuweilen mit dem Eiswasser, das der Diener gebracht hatte. Dann rieb er ihr Hände und Fußsohlen und er atmete auf, als ein leiser Schimmer von Röte auf ihren Wangen zurückkehrte. Jetzt bewegten sich ihre Lippen, als ob sie sprechen wollte, und endlich öffneten sich ihre Augen, indem sich ihre Blicke mit fragendem Ausdrucke auf Denjenigen richteten, in welchem sie ihren Freund erkannte.

„Bist Du es, Paul?“

„Ja, meine gute Vera. Wie ist Dir?“

„Besser, aber —“ und ihre Blicke fielen auf die ihr fremde Umgebung, „wo bin ich?“

„In einem Hause, in dem man Dich freundlich aufgenommen hat.“

Sie schloß die Augen wieder und fuhr leise fort: „Wo ist er?“

„Wer? — Pugatschew?“

„Nein. Dmitri.“

„Er wird bald hier sein. Es ist Alles gut gegangen, Vera. Pugatschew ist gerettet und jetzt wohl in Sicherheit.“

„Aber Dmitri? Wo ist Dmitri?“

Paul zog seine Brauen zusammen und der Ausdruck teilnehmender Güte verschwand aus seinen Zügen. „Ich sagte Dir ja, daß er bald hier sein wird. Er kann jeden Augenblick kommen.“

„Da ist er“ — rief sie aus, indem sie die Augen wieder öffnete. „Ich hörte seine Tritte. — Nein — doch nicht — das ist nicht sein Schritt.“

Es war der Arzt, der eintrat. Er untersuchte die Wunde und konstatierte, daß die Verletzung nur eine leichte war. Er legte ein Pflaster auf und nachdem er angeordnet hatte, daß die Eisumschläge fortgesetzt werden sollten, ging er wieder.

„Wie gut Du bist, Paul“ — sagte sie leise vor sich hin, während er ihr das kühlende Eis auf den Kopf legte. „Aber — mir wäre doch besser und leichter zu Muthe.“

„Nun?“

„Wenn ich wüßte, wo Dmitri ist. Am Ende ist ihm ein Unglück zugestoßen?“

„Du bist sehr besorgt um ihn.“

„Ist das nicht natürlich?“

„Mehr als er um Dich.“

„Was meinst Du damit?“

„Hat er sich viel um Dich gekümmert, als Du ohnmächtig im Schnee lagst?“

„Er mußte Pugatschew retten.“ (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

im Maximum ausbezahlt, für das Uebrige hat die Bahn aufzukommen. In einem Wagen saß eine Familie von 9 Personen, welche die Fahrt nach Mönchenstein machen wollte, zum Glück aber einen der hinteren Wagen des Zuges benutzte, wo sie mit Verletzungen davon kam, die nicht lebensgefährlich sind. Der Gesangverein Sängerbund war ebenfalls im Zug; die Mehrzahl der Mitglieder sind tot. Unter den Toten sind genannt worden Dr. Vögtlin, Schularzt, mit Kindern; Gewerbeschuldirektor W. Bubeck, Lehrer Rutishauser, mehrere Frauen und Kinder. Von der Maschinenbedienung wurde ein Heizer mit Not gerettet; der Lokomotivführer Bodmer ist verschwunden, ebenso der Zugführer Wenger. Die Birsbrücke war aus Gußeisen konstruiert; sie ist etwa 25 m lang und hat keinen Mittelpfeiler. Die Bogen barsten, als die vorderste Lokomotive die 2. Hälfte der Brücke erreicht hatte. Beide Lokomotiven liegen seitwärts im Wasser, aus dem die Rauchfänge der Maschienen und die Trümmer der übrigen Wagen herausragen. Das Wasser hatte sich sofort gestaut und ist nun gut 2 m tief. Von der Brücke ist nichts übrig geblieben, als die beiden Endsockel. Es ist zweifellos, daß das gewaltige Gewicht der 2 Lokomotiven die Brücke zusammendrückte. Auch mochte das letzte Hochwasser das Unglück gefördert haben. Vor 4 Wochen wurde die Brücke neu genietet. Die erste amtliche Depesche, welche um 2 Uhr 50 von Mönchenstein ans schweizerische Eisenbahndepartement gerichtet wurde (gezeichnet von Wyß) hat nach der N. Z. Ztg. folgenden Wortlaut: „Birsbrücke beim Passieren des Zuges 174 eingestürzt. Ganze Zug in die Birs gesunken. Viele Verunglückte. Weiteres noch unbestimmt." – Um 8 Uhr Abends erhielt das Eisenbahndepartement von der Betriebsdirektion der Jura-Simplonbahn die amtliche Mitteilung, es seien 3 Wagen in die Birs gestürzt. Die Zahl der Toten betrage 40 bis 45. Viele seien verwundet. Der neuen Zür. Ztg. wird von einem Augenzeugen geschrieben: Von den Insaßen des 4. Wagens der auf die übrigen stieß und vollständig zerschlagen ist, sind bis jetzt rund 15 Männer, Frauen und Kinder, meist aus Basel und dem Birsigthal, hervorgeschafft worden. Der Anblick der Verwundeten und Toten ist herzzerreißend. Die Birs ist an der Unglücksstelle 20 m breit und 2 m tief. Auf der Unglücksstätte haben sich ungeheure Volksmassen aus Basel und der weitern Umgebung eingefunden, die durch einen Militärkordon abgesperrt werden mußten. Wohl mehr als 100000 Personen zogen hinaus an die Birs. Die Zahl der Toten ist noch nicht genau festzustellen, noch schwieriger die der Verwundeten, wohl nie; die letztere Zahl ist ganz schrecklich groß. Der folgenschwere Unfall trifft in seinen materiellen Folgen in erster Linie selbstverständlich die Jura-Simplonbahn, auf deren Strecke Basel-Delsberg das Unglück sich ereignet hat. Wie eine Privatdepesche der Frkf. Ztg. darlegt, haften die schweizerischen Eisenbahnen nach dem Ges. von 1875 für alle entstehenden Schäden, und es wird demgemäß auch im vorliegenden Falle die Jura-Simplonbahn für die den verunglückten Reisenden bezw. deren Hinterbliebenen entstandenen Verluste aufzukommen haben.

---

Eingesendet.

## Gegen den Sklavenhandel.

(Fortsetzung.)

Am Ostufer des Tanganjikasees, auf deutschem Gebiet, liegt der Hauptsklavenmarkt Udschidschi, wo die Handelsstraßen von allen Richtungen zusammenlaufen. Ein Missionar berichtet: Bei meiner letzten Anwesenheit war der Ort überschwemmt von Sklavenkarawanen, die Sklaven daher sehr billig. Die armen Menschen waren vollständig erschöpft von den Anstrengungen des Marsches und all dem Elend, das sie erlitten hatten. Man bot sie mir zu einem Spottpreise an, doch war ich leider so arm, daß ich nur wenige loskaufen konnte. In langen Reihen standen sie da, mit Stricken und Ketten zusammengebunden, manchen waren die Ohren durchlöchert und Seile hindurchgezogen. Aber besser noch als auf dem Markte konnten wir die Folgen dieses entsetzlichen Handels außerhalb des Ortes an den vielen Leichen sehen. Auf meine Frage, weshalb die Leichname in der Umgebung von Udschidschi so zahlreich seien, antwortete mir ein Araber in so gleichgiltigem Ton, als ob es sich um eine selbstverständliche Sache handle: „Früher waren wir gewohnt, die toten Sklaven dahin zu werfen, wo die Hyänen sie verzehrten, aber jetzt ist die Zahl derselben so groß, daß diese Tiere nicht mehr genügen. Sie haben sich an dem Menschenfleisch einen Eckel gefressen."

Um nun diesem Schandfleck der Menschheit auf deutschem Gebiet möglichst bald ein Ende zu machen, sind die der ostafrikanischen Gesellschaft und den deutschen Reichsbeamten zu Gebot stehenden Mittel viel zu gering. Die freie Thätigkeit der Missionsgesellschaften, welche mit geistigen Mitteln das Uebel an der Wurzel zu bekämpfen suchen, zeitigt nur langsam die erwünschten Früchte. Alle Sachverständigen sind darin einig, daß es hier gilt, dem verbrecherischen Treiben mit Gewalt entgegenzutreten. Ein paar kleinere Dampfer müssen auf den großen Seen und auf der Wasserstraße, welche von diesen in das Meer führt, gegen den schändlichen Unfug Polizei üben; ferner will man auf der Hochebene, östlich vom Tanganjika einige verschanzte Stationen errichten, welche den Frieden der ganzen Gegend zu sichern hätten. In diesem Sinn hat die deutsche Kolonialgesellschaft einen dringenden Aufruf an das deutsche Volk erlassen, einen Hilfsfonds zur Rettung Afrikas zu gründen. Möchten auch in unserer Gegend recht viele sich durch das jammervolle Elend der mißhandelten Sklaven bewegen lassen, dazu mitzuhelfen, daß diese schmachvolle, eiternde Wunde geheilt wird! Wer seinen Beitrag einer der in Afrika arbeitenden Missionsgesellschaften zukommen lassen will, möge denselben an die bekannten Sammler abgeben und neue Geber dazu werben! Wer aber geneigt ist, an dem Fonds zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Afrika sich zu beteiligen, wolle seine Gabe an die deutsche Kolonialgesellschaft (Berlin W, Linkstraße 25) oder auch an den unterzeichneten abgeben.

Calw, 17. Juni 1891.

Dekan Braun.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Enzklösterle.

### Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 25. Juni, vormittags 10 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle aus dem Staatswald Distrikt II. Schöngarn, III. Dietersberg, IV. Hirschkopf, V. Süßerkopf, VII. Kälberwald und VII. 11. Kohlplatte:

Rm.: 11 Nadelholzscheiter, 32 dto. Prügel, 4 Eichen-Anbruch, 47 übriges Laubholz-Anbruch und 1089 Nadelholz-Anbruch, 51 buchene und 73 Nadelholz-Reisprügel.

---

Revier Hofstett.

### Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 23. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Rehmühle aus Bergwald 21 Buchrain (Durchforstung), 48 Altesteig, 61 Fautsberg, 63 Gutegrund und Scheidholz der Hut Rehmühle:

9 Rm. Eichen-Anbruch, 11 Rm. buchene Prügel, 21 Rm. Nadelholzscheiter, 107 Rm. dto. Prügel und 254 Rm. dto. Anbruchholz.

---

### Wasserwerk Unterlengenhardt,

**OA. Neuenbürg, Stat. Liebenzell.**

Die zum Verlegen der gußeisernen Rohre nötigen **Erdarbeiten** im Betrage von

3000 cbm für die Feld- und Straßenstränge,

420 cbm für die Privatabzweigungen,

einschließlich Wiedereindeckung sollen vergeben werden.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen sind auf dem hiesigen Rathause zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote in Prozenten der Einheitspreise des Kostenanschlags ausgedrückt, sind versiegelt und mit der Aufschrift:

**„Erdarbeiten für die Rohrleitungen des Wasserwerks Unterlengenhardt"**

versehen, bis zum **30. Juni d. J. nachm. 2 Uhr** portofrei hierher einzureichen.

Unterlengenhardt, 11. Juni 1891.

**Schultheißenamt.**

---

Deckenpfronn.

### Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die gegen den ledigen Markus Süßer von hier im Monat März in dem Gasthaus zum Lamm hier gemachten beleidigenden Ausdrücke als unwahr zurück und verspricht, sich künftig solcher falschen Anschuldigungen zu enthalten.

Den 17. Juni 1891.

**Ch. Aichele.**

Gesehen:
Schultheiß
Luz.

---

## Privat-Anzeigen.

### Danksagung.

Durch das unerwartet schnelle Hinscheiden unserer unvergeßlichen Gattin und Schwester, der

**Karoline Kaag,**
geb. Pfautz,

sagen allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, wie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, besonders noch den Herren Ehrenträgern, ihren herzlichen Dank

der trauernde Gatte:
**Wilhelm Kaag,**
der Bruder:
**Friedr. Pfautz.**

---

### 1450 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Zu erfr. im Compt. d. Bl.

---

Am 28. und 29. Juni werden die Sänger einen

### Ausflug an den Bodensee

ausführen. Zur Beteiligung an dieser Sängerfahrt werden hiemit auch die passiven Mitglieder freundlichst eingeladen. Die Anmeldungen haben längstens bis 24. d. M. bei Hrn. **Konditor Haager** zu geschehen, woselbst auch das Nähere über den Reiseplan u. s. w. zu erfahren ist.

**Der Vorstand.**

---

### Veteranen-Verein Calw.

Nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr,

**Monatsversammlung**

bei Kamerad Mohr in Hirsau.

---

Meine obere

### Wohnung,

10 Jahre bezogen von der Familie Traub, bestehend aus 5 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Holzplatz und Platz im Keller, mit Benützung der Wasserleitung, hat an eine stille Familie zu vermieten

Georg Pfrommer,
Biergasse.

---

Ein kleineres

### Logis

mit zwei Zimmern und sonstigem Zubehör ist sogleich zu vermieten in der Badgasse, im Kromer'schen Hause.

---

Den

### Heu- und Oehmdertrag

von ½ Morgen im Steckenäckerle verkauft

**Louis Schill**, Marktplatz.

---

### Versicherung betr.

**Im Interesse aller Viehbesitzer bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß mir die Sächsische Viehversicherungsbank in Dresden meinen kürzlichen Pferdeverlust prompt und zu meiner Zufriedenheit entschädigt hat.**

**Ernstmühl b. Hirsau, den 1. Juni 1891.**

**Ernst Ludwig Wagner,**
**Sägmühlebesitzer.**

---

**Zu Versicherungsabschlüssen für alle Tiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden**

**Carl Ziegler, Subdirektor in Stuttgart, Büchsenstr. 16,**
**Hugo Rau, Hauptagent in Calw,**
**und die allenthalben bekannten Agenturen.**

**Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von vorstehender Subdirektion gern angestellt.**

---

Bestellungen auf

### italienische Riesengänse und Zuchthühner

nimmt entgegen

**D. Herion.**

---

Einige geordnete

### Schlafgänger

werden angenommen und könnten auf Verlangen auch Kost erhalten.

Carl Essig.

---

Eine schöne

### Wohnung

ist bis Jakobi zu vermieten.

Wo? sagt die Red. d. Bl.

---

Für ein jüngeres Mädchen wird auf Jakobi eine

### Stelle gesucht.

Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Calw**, den 17. Juni 1891.

## Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, welche wir bei dem schweren Verlust unseres lieben, guten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

**Adolf Sautter**, Schönfärber,

erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, insbesondere aber für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte nach Nagold, sagen den innigsten Dank

**die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Den Herren **Pflegern und Kapitalisten** empfehle ich mich zum

## Kauf & Verkauf

**von Staatspapieren, Pfandbriefen, Effekten- und Lotterie-Losen jeder Art.**

Ferner bin ich gerne bereit zur Umwechselung von Zins-Coupons und Besorgung des Einzugs oder Verkaufs von **Wechseln** auf alle Plätze und sichere möglichst billige und pünktliche Besorgung zu.

**Wechsel** auf alle größeren Plätze **Amerikas** sind jederzeit bei mir zu haben und bin ich durch direkte Verbindung in der Lage, **Auszahlungen** nach Amerika gegen notariell beglaubigte Quittungen, Totenscheine 2c. billigst zu besorgen.

**Emil Georgii in Calw.**

---

**1. Preis.** Weltausstellung Melbourne 1888/89. **1. Preis.**

Feuer- und einbruchsichere

## Kassenschränke

mit „gebogenem" und „stärkstem" Umfassungsmantel anerkannt solideste Construction

liefert die **Kassen- und Schloss-Fabrik** von

*J. Ostertag in Aalen.*

**Referenzen erster Häuser.** **Grösste Leistungsfähigkeit.**
Wiederholt auf Weltausstellungen prämiirt.

Billige Preise.

---

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

**Express- und Postdampfschiffahrt.**

## Hamburg - New-York

vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

**Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.**

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

| | | |
|---|---|---|
| Baltimore | Canada | Westindien |
| Brasilien | Ost- | Mexico |
| La Plata | Afrika | Havana |

Nähere Auskunft erteilt: **Traugott Schweizer, Georg Krimmel, Calw, Oscar Schüz, Weil d. Stadt.**

---

## Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

*Newyork* — *Baltimore*
*Ostasien* — *Australien*
*Brasilien* — *La Plata*

**Nähere Auskunft ertheilt:**

**Ernst Schall** a. Markt, Calw. **Adolf Bammesberger,** Leonberg. **Gottlieb Schmid,** Nagold.

---

## Wasserheilanstalt Pforzheim.

Schöne Schwarzwaldlage, **Kaltwasserkuren, Stahl-Sooldampfbäder etc. Electricität, Inhalationen,** wie in Bad Ems, **Heilgymnastik, Massieren.** Aufgenommen werden Kranke mit Blutarmut, schwachem Brustkorb, Verkrümmungen der Wirbelsäule, Rheumatismus, Gicht, chron. Gelenksentzündung, Nervenkrankheiten, Erkrankungen der Lunge, des Herzens, Verdauungsstörungen. Anfragen wolle man richten an den Arzt **Dr. med. Friedrich.**

---

**Putz- und Polier-Pulver**

für alle Metalle passend, empfiehlt in vorzüglicher Qualität

**Emil Sänger** am Markt.

---

Soeben erschien im Verlag von Otto Weber in Heilbronn ein für jeden sparsamen Hausvater und jeden Garten- und Feldbesitzer wichtiges Buch über

**„Das Weinkraut"**

(Preis 60 Pfg.), dessen vorzügliche Eigenschaften als Gemüse und als Wein gebende Pflanze gegenwärtig viel von sich reden macht. Das Buch enthält mehrfache Anleitungen über den Anbau des Weinkrautes, sowie auch eine große Anzahl von Rezepten über Zubereitung von Gemüse, Compot, Wein 2c. Sämtliche Buchhandlungen liefern das kleine, nützliche Werkchen; wo keine Buchhandlung im Orte, wende man sich direkt an den Verlag von Otto Weber in Heilbronn.

---

**Gruis'sches**

## Augenwasser!

General-Vertrieb **Sicherer'sche Apotheke Heilbronn a/N.**

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser" und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Bildniss des ursprünglichen Erfinders.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

In Calw zu haben bei G. Stein, „Alte Apotheke".

---

## Kaiser's Pfeffermünz-Carmellen

leisten bei jedem kranken Magen die ausgezeichnetsten Dienste. Bei **Appetitlosigkeit, Uebelsein** und **Magenweh** unentbehrlich.

Aecht in Pak. à 25 ₰ bei **G. Stein,** Apotheker.

---

## Tapeten!

**Naturelltapeten** von **10** ₰ an,
**Goldtapeten** „ **20** „ „
**Glanztapeten** „ **30** „ an,
in den schönsten neuesten Mustern.
**Musterkarten überallhin franko.**
Gebrüder Ziegler, **Minden** in Westfalen.

---

**Nußkohlen,** Ia. gewaschen,
**Anthracit-Nußkohlen,**
**Gas-Cooks,** zerkl. und gesiebt,
**Braunkohlen-Briquettes**

empfehle besonders zu Abschlüssen für spätere Lieferungen zu billigsten Preisen.

**Louis Schill, Marktplatz.**

---

CHOCOLAT
**Suchard**
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

---

**Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.**

## Phönix-Pomade

ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroff. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garantiert.

Büchse 1 u. 2 Mk.

**Gebr. Hoppe,**
Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm.-Fabrik.

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer,** Friseur.

---

## Asphalt,

**Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isolierpappen und Tafeln, Holz-Cement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.**

**Richard Pfeiffer, Stuttgart,**
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.

---

**H. Götz & Co.,**
Waffenfabrikanten,
**Berlin,** Seydelstr. 20.

**Centralfeuer-Doppelflinten** Ia im Schuss v. M. 34 an,
**Jagdcarabiner** f. Schrot u. Kugel M. 23.50,
**Teschins,** Gewehrform, v. M. 6.50 an,
**Luftgewehre** (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Voranszahlung.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

---

**Beste und billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

**Pecher & Co.** in **Herford** i. Westf.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw